



# Kleingruppenmaterial

zu *Kompliziert sind nur die anderen*

von Harald Orth und Andreas Malessa



## Woche 1

### Eine heile Beziehung zu meinem Schöpfer

**Thema: Wie kann ich eine Beziehung zu Gott bekommen, obwohl ich ihn nicht sehe und oft auch nicht verstehe?**

#### 1. Eisbrecher:

Lassen Sie einen Sitzplatz in Ihrer Runde frei und stellen Sie sich vor, Gott höchstpersönlich säße dort. Er gibt jedem von Ihnen die Gelegenheit, ihm eine persönliche Frage zu stellen, die er beantworten wird. Einzige Einschränkung: Es muss eine Frage aus Ihrem persönlichen Umfeld sein. (keine globalen Fragen, wie z. B.: Warum lässt Gott das Leid der Welt zu?)

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, in der jeder seine Frage auf einen Zettel schreibt. Dann mischen Sie die Zettel und legen Sie sie auf den leeren Stuhl. Anschließend lesen Sie nacheinander vor und versucht, Gottes Antworten zu konstruieren.

Wenn zum Verständnis der Fragen noch Erklärungen nötig sind, kann der Fragensteller sie nach dem Vorlesen geben. Sie können es aber auch anonym durchführen.

#### 2. Einstieg: „Unser Verstand kommt an seine Grenzen.“

Nach allen bekannten Gesetzen der Schwerkraft und der Physik ist es unmöglich, dass eine Hummel fliegen kann. Sie hat viel zu kleine und schwache Flügel im Gegensatz zu ihrem massigen Körper. Ebenso ist ihre Form alles andere als aerodynamisch, also flugtauglich, sodass sie eigentlich auf dem Boden leben müsste.

Aber sie schert sich einen feuchten Kehrriech um unsere physikalischen Gesetze und fliegt munter vor sich hin. Jedes Jahr im Frühling stellt sie ihre Künste erneut unter Beweis und der Mensch muss erstaunt feststellen, dass er es nicht verstehen und erst recht nicht erklären kann.



### Fragen:

- » Gibt es andere Beispiele, Erfahrungen, Geschichten etc., in denen Sie mit Ihrem Verstand an Grenzen kommen? Erzählt Sie davon.
- » Nicht nur im naturwissenschaftlichen, sondern auch im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich verhalten sich Menschen manchmal unverständlich. Sie sagen oder tun Dinge, die für Außenstehende nicht nachvollziehbar sind. Kennen Sie Beispiele?
- » Welches Verhalten von Menschen wirkt auf Sie vertrauensfördernd?

## 3. Zum Bibeltext: Lest den Text aus Johannes 2,1-10

### Hintergrund:

Zur Zeit Jesu waren Hochzeiten groß angelegte Feierlichkeiten, die in der Regel eine Woche lang andauerten und zu der das ganze Dorf eingeladen wurde. Dementsprechend musste auch ein hohes Maß an Planung und Vorbereitung in diese Festwoche investiert werden. Mehrere Hundert Menschen für sechs Tage zu bewirten, war und ist eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Dass, wie in unserem Text, der Wein auf solch einer Feier ausging, war oberpeinlich für das Brautpaar und die Angehörigen. Zum einen, weil es neben Wasser das einzig vorhandene Getränk war. Zum anderen, weil es den Verdacht aufkommen ließ, dass in der Vorbereitung geschlampt wurde. Das konnte für eine Hochzeitsfeier auch das plötzliche Ende bedeuten.

### Zu V. 4:

Dass Maria sich einschaltete und versuchte, die peinliche Situation zu retten, zeigt, dass sie eine gewisse Nähe zum Brautpaar hatte. Vielleicht gehörten sie zum erweiterten Familienkreis.

Sie wandte sich an Jesus, in der Hoffnung, dass er eine Lösung wusste, bekam aber von ihm eine höchst unverständliche, fast schon unverschämte Antwort.

- » Warum reagierte Jesus so abweisend auf die Bitte seiner Mutter? Was könnte sich hinter seiner Antwort verbergen?
- » Jesus hatte bis dahin noch kein öffentliches Wunder vollbracht, war also noch nicht „aufgefallen“. Wollte er diesen Zustand noch verlängern? Wenn ja, warum?
- » Wie reagieren Sie, wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter auf eine Ihrer Fragen so frech und schnippisch antworten?

### Zu V. 5

Ebenso ungewöhnlich wie Jesu Antwort ist die Reaktion seiner Mutter: Sie geht mit keinem Wort auf das ein, was ihr Sohn gerade gesagt hat; überhört die Zurückweisung und Ablehnung scheinbar völlig, beginnt auch keine Diskussion mit ihrem ältesten, sondern gibt stattdessen konkrete Anweisungen an die Diener: „Was immer er euch befiehlt, das tut.“

- » Woher wusste sie, dass Jesus etwas befehlen wird? Ließ seine Antwort nicht genau das Gegenteil vermuten?
- » Wieso ging sie nicht auf die ablehnende Antwort ein und stellte ihn für seinen mangelnden Respekt zur Rede?
- » Können wir aus diesem Text grundsätzliche oder allgemeine Fakten im Umgang mit Jesus und seinen Reaktionen schließen? Wenn ja, welche?



#### 4. Weitere Fragen und Anstöße zum Gespräch

- » Kennen Sie ähnliche Erfahrungen aus Ihrem Glaubensleben, in denen Sie Jesus und seine Reaktion auf eine konkrete Anfrage nicht verstehen konnten? Wenn ja: Was können Sie aus dieser Geschichte fürs nächste Mal mitnehmen?
- » Offensichtlich war das Nicht-Verstehen für Maria kein Hinderungsgrund, Jesus zu vertrauen. Woher kam das? Was bedeutet das für uns heute?
- » In Hebräer 11,1 steht eine Definition von Glauben. Wie hilfreich ist sie für Sie?
- » „Glauben heißt nicht, wissen“. Was macht dieser Satz mit Ihnen?

#### 5. Umsetzung

Notieren Sie sich alle Situationen bis zum nächsten Treffen, in denen Sie Jesus und sein Handeln nicht verstehen konnten. Schreiben Sie Ihre eigenen Lösungen dazu und sprechen Sie beim nächsten Treffen darüber.